



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Halle

Ludorff, Albert

Münster i.W. [u.a.], 1908 [erschieden] 1909

Geschichtliche Einleitung

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97107](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97107)

Geschichtliche Einleitung.

Quellen und Literatur:

1. Urkunden und Regesten:

- Erhard, Regesta historiae Westfaliae, I, II.
Westfälisches Urkundenbuch III—VI.
Wilmanns, Kaiserurkunden der Provinz Westfalen.
Philippi, Osnabrücker Urkundenbuch.
Lacomblet, Rheinisches Urkundenbuch.
Haufen, Westfalen und Rheinland im 15. Jahrhundert.
Lamey, Geschichte der alten Grafen von Ravensberg. (Codex diplomaticus.)
Reese, Bielefelder Urkundenbuch.
Darpe, Codex traditionum Westfalicarum IV.
Preuß-Galkmann, Sippische Regesten.
von Below, Landtagsakten von Jülich-Berg.
Archivalien des Geheimen Staatsarchivs zu Berlin, der Staatsarchive von Düsseldorf und Münster in Westfalen, der Stadtarchive von Osnabrück und Bielefeld.

2. Zeitschriften:

- Wiegands Archiv für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens. 1826 ff.
Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde. Münster, 1838 ff.
Mittheilungen des Osnabrücker Historischen Vereins.
Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins.
Jahresberichte des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg. 1877 ff.
Ravensberger Blätter (Herausgeber Professor Tümpel) 1901 ff.

3. Bearbeitungen:

- Memann, Collectanea Ravensbergensia, 10. Band, 1688 (theilweise Manuscript, auf der Bibliothek des Historischen Vereins der Grafschaft Ravensberg in Bielefeld).
Eulemann, Ravensberger Merkwürdigkeiten. 1747.
Hagedorn, Entwurf vom Zustande der Religion in der Grafschaft Ravensberg 1748.
Schlichthaber, Ravensberger Kirchengeschichte 1756.
Weddigen, Historisch-geographisch-statistische Beschreibung der Grafschaft Ravensberg.
Lamey, Geschichte der alten Grafen von Ravensberg 1779.
Knapp, Regenten- und Volksgeschichte der Länder Kleve, Mark, Jülich, Berg und Ravensberg. 1831 ff.
Wigand, Die Provinzialrechte des Fürstenthums Minden und der Grafschaft Ravensberg, 1834.
v. Ledebur, Die Grafschaft Ravensberg in Bezug auf die Denkmäler der Geschichte der Kunst und der Alterthümer (Manuscript in der Bibliothek des Westfälischen Geschichtsvereins Münster in Westfalen).
Seemann, Die Grafschaft Ravensberg. 1854.
Vornbaum, Die Grafschaft Ravensberg. 1864.
Von der Horst, Die Ritteritze der Grafschaft Ravensberg.
Spannagel, Minden-Ravensberg 1648—1719, 1894.
Potthoff, Die Leinenleggen in der Grafschaft Ravensberg, 1901.
Nisch, Die Ravensberger Territorialverfassung im Mittelalter. 1905.

Der Kreis Halle liegt im Regierungsbezirk Minden, eingeschlossen im Westen und Süden vom Kreise Warendorf (Regierungsbezirk Münster), im Osten und Süden vom Kreise Bielefeld (Regierungsbezirk Minden), im Norden und Nordwesten vom Kreise Iburg (Provinz Hannover).

Größtentheils zur norddeutschen Tiefebene gehörig, wird der Kreis südost-nordwestlich durchschnitten von der schmalen Bergkette des Teutoburger Waldes. Den südwestlich des Gebirges gelegenen Theil durchfließt der in die Ems mündende Hesselbach. Dieser Theil ist im Gegensatz zu dem fruchtbareren, laubwaldbewachsenen jenseits der Berge, dürerer Heideboden mit Kieferwäldungen.

Politisch zerfällt der Kreis in die vier nach den größten Gemeinden benannten Ämter: Borgholzhausen, Versmold, Halle und Werther. Außer diesen vier Stadt- sind alle anderen Gemeinden Landgemeinden, meist nicht geschlossene Dörfer, sondern Bauernschaften mit zerstreut liegenden Höfen.

Die Einwohnerzahl beträgt ca. 30000, darunter ca. 25000 Evangelische, ca. 5000 Katholiken, ca. 150 Juden.

Evangelische Kirchspiele: Borgholzhausen, Werther, Versmold, Halle, Bockhorst, Brockhagen, Hörste und Steinhagen. Katholische Gemeinden befinden sich in Versmold und Halle, eine jüdische Gemeinde in Halle.

Die Bevölkerung betreibt vornehmlich Ackerbau und Viehzucht. Großgrundbesitzer giebt es 7, Rittergüter 5. Von gewerblichen Anlagen sind zu nennen: Steinbrüche, Kalkbrennereien.

Allgemeine Geschichte des Kreises.

Der Kreis Halle ist der westlichste Theil der alten Grafschaft Ravensberg, die ihren Namen führte von dem im Kreise, auf dem Teutoburger Walde gelegenen Schlosse Ravensberg und dem auf diesem geseßenen, schon im 12. Jahrhundert erwähnten Gaugrafengeschlecht. Im 13. Jahrhundert (Graf Ludwig 1225—48) wuchs sich der um die Burg gelegene gräfliche Besitz zu einem der vielen damals entstehenden Territorialstaaten aus. 1286 ist die Eintheilung des Ländchens in vier „Ämter“ urkundlich bezeugt. Aus einem dieser Ämter, dem Amt Ravensberg, ist später unser Kreis hervorgegangen. Den heutigen „Ämtern“, Unterbezirken des Kreises, entsprachen in älterer Zeit die „Vogteien“, 1321 zuerst urkundlich bezeugt. 1346 starb das alte Grafengeschlecht von Ravensberg-Kalverla aus, ihr Land fiel an den Schwiegersohn des letzten Grafen, den (in Jülich nicht erbberechtigten) jungen Grafen Gerhard von Jülich, dem seine Gemahlin 1348 auch noch die Grafschaft Berg zubrachte, so daß nun also Berg und Ravensberg in Personal-Union vereinigt waren. Gerhard's Sohn Wilhelm (1360—1408) erlangte 1380 für Berg die Herzogswürde. Unter ihm, wie unter seinen Nachfolgern, war das Amt Ravensberg, also der jetzige Kreis Halle, fast ununterbrochen versezt, meist an einheimische Ritter, einmal, 1375, an den Grafen von Tecklenburg. Wilhelm's Sohn Adolf (1408—37) erwarb nach dem Aussterben der in Jülich regierenden Linie seines Hauses dieses Land zu Berg und Ravensberg hinzu. Unter ihm und seinem Nachfolger Gerhard (1437—75) finden wir das Amt im Pfandbesitz der vom Landesherrn eingesetzten Statthalter der Grafschaft. Gerhard, ohne Aussicht auf einen Erben, übertrug 1451 mit dem ganzen Lande unseren Kreis dem Erzbischof Dietrich von Cöln für den fall seines unbeerbten Todes; dieser Vertrag ging dann 1469 zurück. Zuletzt war das Amt Ravensberg versezt 1475—96; 1496 erfolgte die endgiltige Einlösung. Mit Herzog Wilhelm, Gerhard's Sohn und Nachfolger (1475—1511), starb das Jülicher Herzogshaus aus; seine drei Länder erbt der Schwiegersohn, Jungherzog Johann von Cleve, der mit diesem Besitz dann 1521, nach dem Tode seines Vaters, die

Länder Cleve und Mark vereinigte. Unter Johann (1511—59) und seinem Sohn, Wilhelm dem Reichen (1559—91), nahm die Reformation ihren Einzug in ganz Ravensberg; nur einige Wenige, wie z. B. die Vorfahren der noch jetzt im Kreise Halle gesessenen gräflichen Familie Korff-Schmiesing, blieben beim alten Glauben. Herzog Johann führte eine regelmäßige Kontrolle der bis dahin arg vernachlässigten Verwaltung Ravensbergs durch seine Rätthe ein. Herzog Wilhelm unterzog 1557 das gesammte Gerichtswesen der Grafschaft einer Neuordnung: die viele Jahrhunderte alten Gogerichte (mit dem Blutbann), in den vorhergehenden Zeiten durch die Vemeegerichte (Freistühle im Bereiche unseres Kreises: Halle und Borgholzhausen) und die freilich schon durch einen Vertrag Herzogs Wilhelm mit dem Papst (1400) viel von ihrer Macht einbüßenden geistlichen Gerichte der Archidiacone in ihrer Kriminal-Gerichtsbarkeit sehr beeinträchtigt, werden in ihr volles Recht als ordentliche Gerichte wieder eingesetzt, zugleich aus Vollgerichten (in denen die ganze Gemeinde das Urtheil fällte) in Schöffengerichte umgewandelt. Das Amt Ravensberg, ein besonderer Gogerichtsbezirk, unterstand dem Gogericht zu Versmold.

Seit 1609 wird Ravensberg in den Jülich-Clevischen Erbfolgestreit hineingezogen. In diesem Jahre legten die Stände eine größere Garnison auf das Schloß Ravensberg zum Schutz des Amtes. Diese Garnison machte 1615 den staatlichen Truppen unter dem Prinzen Heinrich von Oranien Platz, den Kurprinz Georg Wilhelm von Brandenburg (Brandenburg und Pfalz-Neuburg Hauptprätendenten der erledigten Länder) gegen den Spanier unter Spinola zu Hilfe gerufen hatte. Während des 30jährigen Krieges hausten bald kaiserliche, bald protestantische, namentlich schwedische Heere im Lande. Den 1651 zwischen den beiden Prätendenten zu gemeinsamer Regierung Ravensbergs geschlossenen Vertrag führte man garnicht durch. Berichte Ravensbergischer Beamter (ca. 1642) schätzen die Erpressungen „Aus den 3 verdorbenen und mehr dem auf den 3ten Theil verwüsteten Dörfern des Amtes Ravensberg“ (Borgholzhausen, Halle, Werter?) auf über 50000 Thaler jährlich. Die schwedischen und kaiserlichen laufenden Contributionen aus dem Amte betragen monatlich meist 600, zuweilen 800—900 Thaler.

1647 kam das Amt Ravensberg mit dem Lande Ravensberg endgültig an Brandenburg. Es wurde, nach kurzer administrativer Selbstständigkeit (— 1655), der Berliner Regierung unterstellt, gleichzeitig ein besonderes Berliner Ravensberger Appellationsgericht in Berlin eingerichtet, die evangelische Kirche des Landes (schon 1612 eine Synode zu Bielefeld; 1624 Verjagung evangelischer Geistlicher aus Borgholzhausen) organisiert. 1669 errichtete der Große Kurfürst zur Hebung der wirthschaftlichen Verhältnisse Ravensbergs die Leinenlegge (staatliche Kontrollstation zur Prüfung des in den Handel zu bringenden Leinen) von Borgholzhausen; seit 1697 finden wir Leinenleggen auch in Versmold und Halle. Alle 3 Leggen bestanden bis in das 19. Jahrhundert. 1673, während des Krieges mit Ludwig XIV., fiel Amt und Schloß Ravensberg den mit den Franzosen verbündeten Münsterschen des Bischofs Graf Galen unter General von Nagel in die Hände. 1719 vereinigte Friedrich Wilhelm I. Ravensberg mit Minden zu einem Verwaltungsbezirk (seit 1723 Kriegs- und Domänenkammer) unter gleichzeitiger Aufhebung der alten Gogerichte, also auch des Gogerichtes Versmold, dessen Befugnisse nun theils an den Amtmann, theils an die Mindener Regierung überging. Von diesen gingen seit 1750 die Appellationen nicht mehr an das damals beseitigte Ravensberger Appellationsgericht, sondern an das Kammergericht. 1759 kam es kurz vor der Schlacht bei Minden zu einem Gefecht bei Halle zwischen Franzosen (unter Broglio und Contades) und Preußen: Die Franzosen bemächtigten sich des Ortes, um alsbald wieder herausgeworfen zu werden. Im Frieden von Tilsit 1807 wurde unser Kreis mit dem ganzen Lande

an Frankreich abgetreten und zu dem Königreich Westfalen geschlagen, der Kreis Halle der Unterpräfektur Bielefeld unterstellt. 1810 trennte Napoleon einen Theil der Grafschaft Ravensberg, darunter den Kreis Halle, von der übrigen Grafschaft ab und vereinigte dieses Stück, wie andere norddeutsche Landestheile, unmittelbar mit dem französischen Kaiserreich. Nach der Schlacht bei Leipzig beendete Ende 1813 das Bülow'sche Corps die Fremdherrschaft im Ravensberg'schen. November 1816 wird dann der jetzige Kreis Halle gebildet und der Mündener Regierung, diese wiederum der neugebildeten Provinz Westfalen einverleibt.



Evangelistenymbol vom Triumphkreuz aus der Kirche zu Bockhorst.